

Selbst unvermerkt auf das Vaterland, den Prinzen und die Hugonotten zu sprechen kamen, hört ich manches Wort des Mitleides und manches versöhnende Wort, was mir in dem Munde einer Katholischen auffallen mußte. Da gesellte sich zufällig die alte Mutter zu uns, das Gespräch behielt die nämliche Richtung, und als ich den Prinzen und das zerrüttete Frankreich bedauerte, überraschte das Gefühl die Alte, sie verwünschte die Guisen, und so sehr sie auch deshalb erschrock und dieß unbesonnene Wort gern zurückgenommen hätte, hatte sich ihr Herz doch nun einmal geöffnet und sie sich in meine Hand gegeben.

Daß ich sie nur mit aller Vorsicht beruhigte, könnt Ihr wohl glauben, doch schien sie mich zu durchschauen, sie wurde offener, und heute gestand sie mir, sie habe mich schon am ersten Abend einen Psalm beten hören und deshalb die Gewißheit gehabt, daß ich dem reinen Glauben anhänge. Auch sie sey eine der Unfern und Blanche auf dem Wege, es zu werden, sobald sie nur aus den Händen ihres harten Vaters, dieses eifrigen Katholiken, befreiet sey.

Nun dann! rief Poltrot und lieblosste des Mädchens erglühte Wange: dann ist der Weg gebahnt. Schließe Dich fest an Blanche und diese Alte und erwarte das Weitere von mir. Er stand auf.

Herr! rief plötzlich das Mädchen: ehe Ihr mich verlaßt, erfüllt mir eine Bitte!

Und welche? fragte Poltrot verwundert.

Ueberlaßt mir allein die Befreiung des Prinzen, unterstützt mich mit Eurem Rath und bestimmt, wie ich handeln soll — nur bleibt fern von der Ausfuhrung.

Und weshalb, sonderbares Mädchen? sagte Poltrot noch erstaunter.

Mißglückt die Befreiung, so bin ich allein das Opfer! erwiederte Adeline mit Ruhe, und zeigte mit hoher Freude auf Jeanne d'Arc. Wie diese, sterbe ich dann für mein Vaterland und meine Brüder, und vielleicht — gereinigt von meiner Schuld!

Nein! rief Poltrot, und drückte unwillkürlich das Mädchen an sein Herz: nein Du frommes, unschuldiges Kind, ich verlasse Dich nicht!

Ihr verlaßt mich nicht im Leben, das weiß ich Jacques, aber verlaßt mich im Tode, ich bitte Euch! Denn seht, sagte sie mit ängstlicher, grauenerweckender Stimme, sich ganz an ihn schmiegend: Ihr habt noch eine größere Pflicht auf Euch, Ihr müßt ja

Guise — doch nein, nein! kein Blut, als das meine! Ich höre noch die Geierflügel schlagen, ich sehe sie aufstiegen mit Euch! Laßt mich allein es vollbringen, lieber Herr!

Sie sank ermattet in den Sessel, faltete die Hände und sprach mit leiser Stimme:

Vater der Barmherzigkeit — laß mich eingehen in Deine ewige Wohnung, rein von der Schmach und heilig, wie diese Jungfrau, laß mich sterben für meinen Glauben, für meine Liebe!

Amen! sagte Poltrot dumpf vor sich hin: des Herrn Wille geschehe!

(Die Fortsetzung folgt.)

Römer, Karthager und Griechen.

Die Römer, wie wir davon ein Beispiel in der Behandlung des tapfern, aber unglücklichen römischen Feldherrn Regulus haben, ehrten auch noch die unglückliche Tapferkeit, während die Karthager ihre Feldherren, die eine Schlacht verloren, gewöhnlich an's Kreuz schlugen. Als die Athener in dem peloponnesischen Kriege bei den Aegieussischen Inseln einen Sieg über den Spartanischen Feldherrn Kalikratides erfochten hatten, ließen sie sechs ihrer heldenmüthigen Feldherren aus dem Grunde hinrichten, weil sie die Leichen ihrer gefallenen Freunde nicht aus dem Meeresgrunde, um sie zu beerdigen, hatten hervorholen lassen. Lysander, der nach Kalikratides wieder an die Spitze des Spartanischen Heeres gerufen wurde, ließ nach der bei Argospotamos gewonnenen Seeschlacht die sich ergebenen Feinde, 3000 an der Zahl, nebst ihren Feldherren niederhauen! Zu einer andern Zeit lockten die Spartaner, mißtrauisch gegen die sich ungemein vermehrenden Heloten oder Sklaven, mehrere Tausend derselben, unter dem Vorwande, sie als frei zu erklären, nach Sparta und ermordeten sie!

Durach.

In das Stammbuch einer Schauspielerin geschrieben.

Was in der Welt sich gezeiget, was Wahrheit und Dichtung uns geben,
Stelltest belebend mit Kunst Du in der Wirklichkeit dar.
Nimm denn das Leben für Dich und schmücke Dir selber die Laube,
Die Dir im Haine entgrünt, welchen Thalía umschwebt.

E. A. Bulpius.